



1. Verstoß gg. Art. 103 III GG durch erneute Anklage nach unanfechtbarem Eröffnungsbeschluss?

+ „Tat“-identität gem. § 264

(+); **Faustformel: idR bei § 52 StGB** (außer bei Organisationsdelikten, §§ 129[a] StGB)

+ Gem. § 210 zwar grundsätzl. **Ausschluss der Beschwerde**

- **Aber:** Nach § 211 erneute Eröffnung nur dann, wenn *nova* (neue Tatsachen/Beweismittel) vorliegen

↳ hier evident (-)

⇒ **Verfassungskonforme Auslegung** des § 210 I im Lichte des Art. 103 III GG: Unanwendbar bei Eröffnungsbeschl. in Zweitverfahren *ohne nova* (BVerfG StV 2005, 196, 197 m. Anm. Durth/Kempf) → Grundregel des § 304 I

2. Statthafter Rechtsbehelf nach Ausschöpfung einfach-rechtlicher Rechtsbehelfe (nur noch) Verfassungsbeschwerde

↳ **Grundsatz der Subsidiarität (+)**

Hier evtl. Verstoß gegen Art. 103 III GG → schützt nicht nur vor Doppelbestrafung, sondern auch vor doppelter Strafverfolgung (BVerfG aaO)



3. Begründetheit der StA-Revision gem. § 337?

..., wenn Gericht zu Unrecht davon abgesehen hätte, darüber zu entscheiden, ob C sich wegen Brandstiftung strafbar gemacht hat

→ **Anklagegrundsatz**: Gericht hat dann zu Unrecht von der Entscheidung abgesehen, wenn die Tat des C angeklagt war (**§ 155 StPO**)

→ Ist Vorwurf, Katalogdelikt des § 138 StGB nicht angezeigt zu haben und Vorwurf, das Delikt begangen zu haben, **dieselbe prozessuale Tat iSd §§ 264, 155?**

Bei gleicher Tat	Bei anderer Tat
↓	↓
Verurteilung nach Hinweis, § 265	Verurteilung nur bei Nachtragsklage, § 266

→ Hier: Gleiche prozessuale Tat, da im wesentlichen identischer Lebenssachverhalt

→ Anklagevorwurf nicht erschöpft

→ Sachrüge erfolgreich, Revision begründet